

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 48 (1922)  
**Heft:** 26

**Artikel:** Des Dichters Wandlungen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-455614>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bi fänn Hund!

Niklaus Stöcklin, Basel



Gottfried Keller konnt's nicht leiden,  
Wenn man zu ihm hin sich drängte,  
Die Bekanntschaft sich erzwangte.

Dass nicht jedermann bescheiden,  
Zeigt uns einst ein Kritikaster  
Namens Eckstein, der das Laster  
Des Hinzuschdrängens kannte,  
Hinter Keller drein stets rannte.

Eines Tages, als gerade  
An des Zürichsees Gestade  
Keller bummelte, allein,  
Stellt sich in den Weg: Eckstein.  
Oberleib nach vorn gebogen,  
Unterleib stramm eingezogen,  
Hackenschlag! — Und — auf den Mund:  
„Eckstein — Eckstein!“ — —

„Bi kann Hund!“  
Brummelt Keller sehr verdrossen,  
Lässt den andern stehn begossen,  
Wie ein Pudel: Nec, wahrhaftig,  
Diese Schweizer sind doch saftig!  
Wärä

## In der Schule

Der Lehrer: Nun wollen wir die Verba  
der ersten Konjugation durchnehmen. Hoff-  
mann, was heißt *adorer*?

Hoffmann: *Adorer* heißt bewundern,  
anbeten, leidenschaftlich lieben, lieben im  
Allgemeinen.

Der Lehrer: Also übersetze, Gustav be-  
wundert Frankreich.

Hoffmann: Gustave adore la France.

Der Lehrer: Gut, nun antworte auf  
folgende Frage. Est-ce que Gustave adore  
la croix blanche?

Hoffmann: Non, Gustave adore la  
croix rouge.

Der Lehrer: Also, noch ein Beispiel,  
Hoffmann.

Hoffmann: Gustave adore surtout la  
croix — de la Légion d'honneur.

Der Lehrer: Sehr gut, der Nächste.

Jack Hamlin

## Des Dichters Wandlungen

Gestättigt von dem Dichterruhme  
Schlug sich d'Annunzio nach Fiume.  
Das Dichten schien nicht mehr das Rechte,  
Weil es ihm nur die Nerven schwächte.  
Als Unreiz seinem Rückenmarke  
Galt ihm nur noch die Tat, die starke.  
Bald warb ihm klar, daß auch die Taten  
Nicht stets sich reimen und geraten.  
So ließ wie eine weisse Blume  
Er aus der Hand die Stadt Fiume,  
Um an der Südprovinz der Schweiz  
Zu stärken seiner Ehre Geiz.  
Schon aber schwand ihm der Tessin —  
Heut schwärmt er nur für Tschitscherin.  
Im Aufsereich wird er entfalten  
Die in ihm schlummernden Gewalten  
Und — mit den Glüten seiner Ode  
Die Völker retten vor dem Tode. — — —

\* \*

## Aus dem Zürich der Eingebornen

Herr Feusi: Grües Ehne Frä Stadtrichter,  
aber gäble Sie hä, ieh müend Sie's dänn gleich  
na zum Kulturvölker e sortiere, wenn's d'Fran-  
zosen und d'Italiener scho nüd gmeint händ, wo

mer vor siebe Jahre 's Messer nüd zwüssched d'Zäh  
gnah händ“.

Frau Stadtrichter: „Meinel Gott schwie-  
ged Sie au! Es fürcht' em ja ieh na schier und  
säb fürcht's eim.“

Herr Feusi: „Und 's zart Gschlecht hät  
z'Obersträf de Ma ä na gestellt in Sache „Krone  
der Schöpfung“ u.“

Frau Stadtrichter: „Nu ä nüd gar ä so  
günstig; vorderhand ist g'Regesdorf une na 's  
Mannevolch i dr Vorhand und dänn na wie.“

Herr Feusi: „Aber allweg nüme lang, wenn  
sie si allimal händet, bivor s' abgurtet werded.“

Frau Stadtrichter: Säged Si nu, bivor  
s' räggieret, daß s' freigsproche werded.“

Herr Feusi: „Ja nu, d'Haltunge werded si  
halt mit ere Kriss au müessen abfinde; solang die  
Psycho-Akrobate Meister sind, han Eine nie  
mit Sicherheit garantire, daß r' hindere chunt und  
wann r' meint, er heb die schönst Moritat bigange.“

Frau Stadtrichter: „Uf burghölzle-  
risch sägid s' ieg schints de Mordsgidanke nu  
na „Hemmungen?“

Herr Feusi: „Wenn 's Büblum ainal einen  
a dr Tat verwüsch und 's dänn Churzchlüs git,  
sellid die Psycho-Schongleur nu nüd öppé z'nach  
zue, sust schwartet se fab, daß s' vor Hemmige gar  
nüme chönd höre.“